

Dorothea Kemper:

Nummer 32

Alles was ich weiß ist, dass ich bezüglich meiner Angelegenheiten eine ihrer Mitarbeiterinnen sprechen muss. Denn nur von hier aus können die notwendigen Schritte in die Wege geleitet werden. Ich drücke die schwere Eingangstür auf und stehe unmittelbar vor der Anmeldung. In dem Glaskasten erblicke ich einen grauhaarigen, dunkel gekleideten Mann, dessen Gesicht mit der gräulichen Wandfarbe zu verschmelzen scheint. Nachdem ich mein Anliegen vorgebracht habe, werde ich in die für meine Fälle vorgesehene Richtung gewiesen. An einem Terminal ziehe ich die Nummer 32 und sehe, dass noch fünf Nummern vor mir sind. Ich muss warten, setze mich auf den einzigen freien Stuhl. Noch drei Nummern, es kann nicht mehr lange dauern. Die 31 wird angezeigt, gleich bin ich dran. Aufmerksam beobachten meine Augen die digitale Tafel. Dann ein akustisches Signal, die Anzeige springt auf 33. Das kann nicht sein, ich kontrolliere meine Nummer, bin irritiert. Vermutlich kommt die 32 im Anschluss, vielleicht wurde jemand vorgezogen. Ich entspanne wieder ein wenig. Das Signal kündigt nacheinander die 34, 35 und 36 an. Als die 40 aufleuchtet, wende mich erneut an die Anmeldung und schildere mein Problem. Der Mitarbeiter weiß auch keine Antwort, rät mir eine neue Nummer zu ziehen und wünscht viel Erfolg. Ich drücke zum zweiten Mal den flachen Metallknopf, es ist die 32. Setze mich in den Wartebereich, mein Stuhl von vorhin ist noch frei. Nach der 100 startet die Anzeige wieder bei 0, Hoffnung keimt auf. Bei der 25 schärft sich meine Aufmerksamkeit, ab der 30 greifen meine Finger in die Oberschenkel. Ich starre ununterbrochen auf die Tafel, Oberkörper gespannt, die Füße in Bereitschaft gestellt. 30, 31, dann leuchtet die 33 auf. Ich fasse es nicht. Diesmal warte ich nur bis zur 36, springe auf und laufe mit energischen Schritten zur Anmeldung. Zeige meine Nummer, schildere die Vorkommnisse, werde laut. Ich ernte lediglich müdes Schulterzucken. Mit hochgezogenen Augenbrauen fragt mich der Mitarbeiter, wie ich darauf käme zu glauben, dass ich mit der 32 irgendetwas erreichen könnte. Es sei doch allgemein bekannt, dass es diese Zahl überhaupt nicht gebe.